



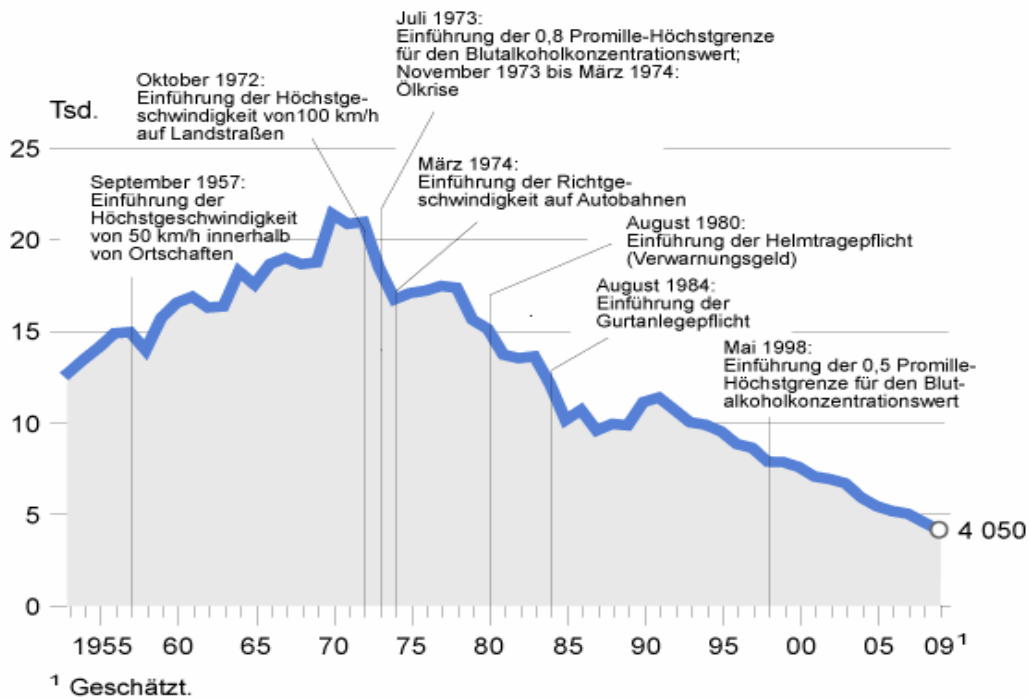
Baden-Württemberg

Polizeidirektion Böblingen
- Öffentlichkeitsarbeit -

Pressedienst

Verkehrsstatistik 2009

Entwicklung der Zahl der im Straßenverkehr Getöteten 1953 bis 2009



Böblingen, 20.04.2010

Polizeidirektion Böblingen

Talstraße 50
71034 Böblingen
Telefon-Nummer: 07031/13-00

Version 2010_04_20_07_20

Kurzübersicht



Landkreis Böblingen (ohne Autobahnen)



Landkreis Böblingen (mit Autobahnen)



Verkehrsunfälle	2008	2009	+/-	2008	2009	+/-
Gesamtzahl Unfälle	9.431	9.374	- 1 %	10.272	10.164*	- 1 %
davon EUSKa-Unfälle**	4.309	4.252	- 1 %	5.150	5.042*	- 2 %
Aufnahmeblatt-Unfälle	5.122	5.122	0	5.122	5.122*	0
Unfälle mit Personenschaden	1.148	1.024	- 11 %	1.365	1.228	- 10 %

Verunglückte	2008	2009	+/-	2008	2009	+/-
Leichtverletzte	1.213	1.100	- 9 %	1.530	1.389	- 9 %
Schwerverletzte	233	210	- 10 %	259	233	- 10 %
Getötete	7	10	+ 43 %	12	12	0

Ursachen	2008	2009	+/-	2008	2009	+/-
Fahrtüchtigkeit (Alk., Drogen, etc.)	224	198	- 12 %	273	241	- 12 %
Geschwindigkeit	295	316	+ 7 %	624	620	- 1 %
Abstand	281	271	- 4 %	400	378	- 6 %
Überholen	119	104	- 13 %	185	162	- 12 %
Vorfahrt/ Vorrang	931	861	- 8 %	1.012	961	- 5 %
Abbiegen/ Wenden/ Ein- u. Ausfahren	1.111	1.094	- 2 %	1.126	1.123	0

Sonderauswertungen	2008	2009	+/-	2008	2009	+/-
Alkohol-/Drogenunfälle	203	171	- 16 %	226	187	- 17 %
Unfallfluchten	2.108	2.100	0	2.338	2.366	+ 1 %
Unfälle mit Jungen Erwachsenen	1.016	1.060	+ 4 %	1.239	1.281	+ 3 %
Unfälle mit Senioren	797	739	- 7 %	874	829	- 5 %
Fußgängerunfälle	133	135	+ 2 %	133	136	+ 2 %
Radunfälle	287	272	- 5 %	287	272	- 5 %
Unfälle mit motorisierten Zweirädern	183	212	+ 16 %	189	223	+ 18 %

Verkehrsüberwachung	2008	2009	+/-	2008	2009	+/-
Folgenlose Trunkenheitsfahrten	874	801	- 8 %	k.A.	k.A.	--
Folgenlose Drogenfahrten	235	177	- 25 %	k.A.	k.A.	--
Gurtpflicht/ Insassensicherung	4.488	3.407	- 24 %	k.A.	k.A.	--

* Die Autobahnabschnitte der A 8 und A 81 ab dem Autobahnkreuz Stuttgart in nördlicher bzw. westlicher Richtung unterliegen dem Zuständigkeitsbereich der Autobahnpolizei Ditzingen. Zahlen zu den durch diese Dienststelle innerhalb der Landkreisgrenzen Böblingen aufgenommenen Kleinstunfällen (gleichzusetzen mit Aufnahmeblattunfällen) liegen sowohl für 2008 als auch für 2009 nicht vor. Ein Fehlen dieser Werte hat auf die nachfolgenden Erhebungen (z.B. Verunglückte oder Ursachen) keinerlei Einfluss.

** Elektronische Unfalltypen-Steckkarte kurz EUSKa: Erfassung aller Unfälle mit bedeutenden Ordnungswidrigkeiten, Straftaten oder Verletzten

Pressegespräch zur Vorstellung der Verkehrsstatistik 2009 am 20.04.2010 beim Autobahnpolizeirevier Stuttgart durch den Leiter der Polizeidirektion Böblingen, **Wolfgang Schimpeler** und den Leiter des Führungs- und Einsatzstabes, **Horst Faienschmid** sowie dem Leiter des Autobahnpolizeireviers Stuttgart, **Ulf Dieter**.

1. Unfallgeschehen

1.1 Gesamtentwicklung

Tiefststände in wichtigen Teilbereichen einerseits – anhaltend hohe Gesamtunfallbelastung andererseits; das Zahlenwerk der Verkehrsunfallstatistik 2009 für den Landkreis Böblingen spiegelt ein uneinheitliches Bild wider.

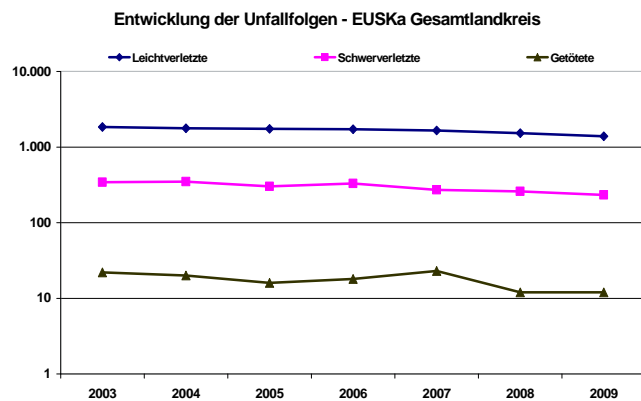
Mit 10.164 Verkehrsunfällen¹ wurde im dritten Jahr in Folge die 10.000-er Marke durchbrochen. 790 dieser Kollisionen ereigneten sich auf Autobahnen. Im Vergleich zu 2008 stellt der Rückgang von 108 Unfällen ein leichtes Minus von 1 % dar. Erfreulich ist, dass sich die Zahl der Kollisionen mit Personenschaden um 137 auf nunmehr 1.228 (- 10 %) gesenkt hat.

Wie im Vorjahr kamen auf den Autobahnen und den Bundes-, Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen insgesamt 12 Menschen ums Leben – zahlenmäßig ein Gleichstand auf dem bis dato niedrigsten Niveau von Unfalltoten im Landkreis aus dem Jahr 2008. Dass sich hinter dieser als gering einzustufenden Anzahl tödlich verunglückter Menschen und der sich daraus ergebenden positiven Bewertung dennoch sehr viel Schrecken und Leid verbirgt, steht außer Frage. „Jeder einzelne dieser Unfälle bedeutet einen unerwarteten Schicksalsschlag für Angehörige, Traumatisierungen für unbeteiligte Zeugen oder andere Unfallopfer sowie drastische Erfahrungen für die Helfer vor Ort“, sagte Wolfgang Schimpeler. Anhand einer den Journalisten beim Pressegespräch vorgeführten Aufnahme einer Verkehrskamera, die einen tödlichen Verkehrsunfall in Böblingen dokumentiert, „ist die Schockwirkung, welche von derartigen Ereignissen ausgeht, nahezu greifbar“, so Schimpeler.

Bemerkenswert ist die deutlich rückläufige Entwicklung bei den Verletzten.

¹ umfasst das komplette Straßennetz innerhalb der Fläche des Landkreises Böblingen

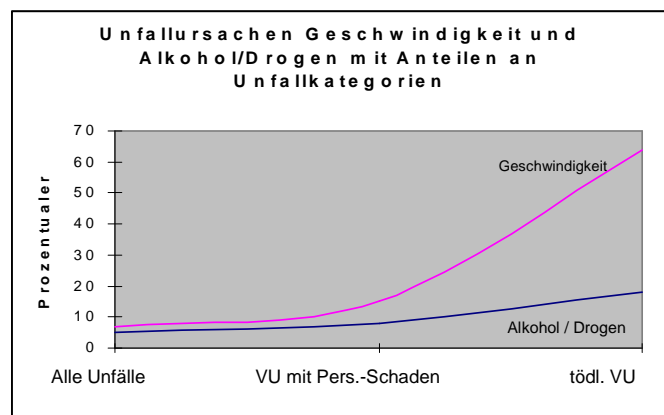
„Mit 233 Schwer- (2008: 259) und 1.389 (2008: 1.530) Leichtverletzten verzeichnen wir Rückgänge von 10 % respektive 9 % im Jahresvergleich“, sagt Wolfgang Schimpeler, „Werte, die sich auch in einem mehrjährigen Rückblick am absolut unteren Limit bewegen.“



Dennoch erkennt der Direktionsleiter im Umgang miteinander eine sich in vielen Teilaspekten des Straßenverkehrs abzeichnende charakterliche Fehlentwicklung. Schimpeler: „Fehlende Eigenverantwortung und eine sinkende Moral im Straßenverkehr belegen insbesondere die uns bekannt gewordenen Fälle der Unfallflucht. Mehr als jeder fünfte an einem Unfall Beteiligte riskierte seinen Führerschein durch eine Fahrerflucht – trotz einer Aufklärungsquote von gut einem Drittel in diesem Segment.“ Die Statistik weist für 2009 insgesamt 2.366 Unfallfluchten aus, das sind 28 (+ 1 %) mehr als im Vorjahr, 786 dieser Verkehrsstraftaten konnten aufgeklärt werden.

Dass insbesondere die Unfallursachen Alkohol und Drogen am Steuer sowie überhöhte Geschwindigkeit bundes- und landesweit immer wieder für schwerste Kollisionen ursächlich sind, galt im Jahr 2009 auch für den Landkreis Böblingen.

Als Beleg für diese Wechselwirkungen dient ein direkter Vergleich zwischen Ursache und Folge: So wurde eine eingeschränkte Fahrtüchtigkeit² bei 5 % aller Unfälle festgestellt. Bei Kollisionen mit Personenschaden stieg dieser Anteil auf 8 % und erreicht den Höchstwert von 18 % bei den tödlichen Unfällen.



Die gleiche Tendenz, jedoch in deutlich stärkerer Ausprägung, weist die Bilanz für die Hauptunfallursache „überhöhte Geschwindigkeit“² aus. Hier liegt dieser Ursachenanteil bei allen Unfällen bei 7 %, bei Unfällen mit Personenschaden bei 15 % und bei tödlichen Kollisionen sogar bei 64 %. Grund genug für die Polizeidirektion Böblingen ihre

² innerhalb des EUSKa-Datensatzes. Siehe Erläuterungen in der Kurzübersicht auf S. 2

verstärkten Überwachungstätigkeiten in diesen Bereichen auch im Jahr 2010 aufrecht zu erhalten.

„Eine sich ins Negative verändernde Verkehrsmoral lässt sich an vielen Parametern erkennen“, so Wolfgang Schimpeler und verweist auf die andauernd hohen Beanstandungszahlen aus der Verkehrsüberwachung. „Weit über 80.000 Verwarnungen, Bußgeld- und Strafverfahren im Zuständigkeitsbereich dieser Polizeidirektion sprechen eine deutliche Sprache“ erklärt der Dienststellenleiter und fügt hinzu, dass die Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit vieler Verkehrsteilnehmer sich in vielen vermeintlichen Kleinigkeiten niederschlagen, wie zum Beispiel dem Telefonieren am Steuer. Aber auch das Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss sowie die fortschreitende Neigung zu Aggressionen im Straßenverkehr – in zunehmenden Maße im Übrigen auch durch Frauen – lassen die hohen Anforderungen bei der polizeilichen Verkehrsüberwachung erkennen. Als Beleg dieser Einschätzung skizzierte Wolfgang Schimpeler einen Verkehrsunfall und dessen Folgen am Faschingsdienstag 2009 in Schönaich:

Eine 50-jährige Frau war beim Rangieren aus einer Hofeinfahrt gegen ein geparktes Auto gestoßen. Ohne sich um den daran angerichteten Schaden zu kümmern, fuhr sie davon. Aufgrund des Kennzeichens, das sich Zeugen gemerkt hatten, währte die Flucht allerdings nicht sehr lange. Sie konnte schon bald angetroffen werden. Wie sich herausstellte stand die Frau deutlich unter Alkoholeinfluss. Eine Blutuntersuchung ergab später einen Wert von mehr als 3 Promille. Zudem leistete sie bei der Blutentnahme gegenüber den eingesetzten Polizeibeamten heftigen Widerstand.

1.2 Tödliche Verkehrsunfälle

Die schwersten Auswirkungen von menschlichem Fehlverhalten, technischem Versagen oder auch widrigen Straßen- und Verkehrsverhältnissen treten bei solchen Unfällen auf, bei denen Menschen ums Leben kommen. „Im Kreis Böblingen waren 2009 bei 11 Verkehrsunfällen insgesamt 12 Tote zu beklagen“, führt Horst Failenschmid, Leiter des Führungs- und Einsatzstabes, aus. Bei 4 dieser Kollisionen starb jeweils ein Motorradfahrer, wengleich 3 von ihnen nicht die Hauptursache für den Unfall gesetzt hatten. 2 der Biker verunglückten bei den einzigen beiden tödlichen Kollisionen auf den Autobahnen im Landkreis. Darüber hinaus kamen bei 6 weiteren Unfällen 6 Pkw-Lenker und 1 Mitfahrerin ums Leben; 5 der getöteten Pkw-Lenker verursachten die

Kollisionen selbst, 3 von ihnen, das ergaben die Ermittlungen, waren nicht angegurtet gewesen. Eine weitere Kollision verlief zudem noch für eine Fußgängerin tödlich. Bei den jeweiligen Ursachen³ kristallisiert sich einmal mehr die überhöhte Geschwindigkeit als Unfallursache-Nummer 1 heraus. In 7 der 11 Unfallakten taucht eben dieses Fehlverhalten bei mindestens einem der Beteiligten auf. In 2 Fällen kam außerdem noch Alkoholeinfluss hinzu. Bei 3 Unfällen spielte die Unachtsamkeit eines Beteiligten eine wesentliche Rolle. Jeweils einfach erfasst waren ein allgemeiner Fahrfehler und ein Vorfahrtsverstoß.

Übersicht aller tödlichen Unfälle:

	Unfalltag/-ort	Kurzschverhalt
1.	14.02./ Weil der Stadt, L 1182	Pkw kommt alleinbeteiligt von der Fahrbahn ab und stürzt kopfüber in die Würm. Der 56-jährige Fahrer verstirbt auf der Fahrt ins Krankenhaus.
2.	16.04./ Gärtringen, B 14	Kleinbus-Lenker fährt ungebremst in abgesicherte Straßenbaustelle und kollidiert mit einem Bagger. Der 55-jährige Fahrer verstirbt noch vor Ort.
3.	07.05./ Leonberg, K 1059	42-jähriger Motorradfahrer verliert in Kurve die Kontrolle und kollidiert mit Lastwagen im Gegenverkehr. Der Fahrer verstirbt noch an der Unfallstelle.
4.	10.05./ Leonberg, BAB 81	40-jähriger Motorradfahrer fährt auf einen Pkw auf; ein weiteres Motorrad fährt noch in die Unfallstelle. Der 40-Jährige verstirbt noch an der Unfallstelle
5.	12.05./ Renningen, B 295	47-jähriger Pkw-Lenker gerät ins Schleudern und kollidiert mit Lastwagen und Pkw im Gegenverkehr. Er verstirbt noch vor Ort.
6.	06.06./ Leonberg, BAB 8	Pkw fährt auf 72-jährigen Motorrad-Fahrlehrer auf und bringt diesen zu Fall. Zwei weitere Pkw überrollen den Mann, der sofort verstirbt.
7.	10.07./ Gäufelden, K 1031	26-jähriger Cabrio-Fahrer kommt von Fahrbahn ab und überschlägt sich. Er stirbt noch an der Unfallstelle.
8.	26.08./ Rutesheim, K 1013	20-jähriger Motorradfahrer kollidiert mit einem auf der Fahrbahn wendenden Lastwagen. Er verstirbt beim Aufprall.
9.	01.09./ Sindelfingen, Sternbergweg	Mountainbiker kollidiert abseits befestigter Straße mit einer 66-jährigen Joggerin. Die Frau erliegt nach rund 2 Wochen ihren Verletzungen.
10	15.11. / Herrenberg, K 1028	27-jähriger Autofahrer gerät ins Schleudern und kollidiert auf der Fahrerseite mit einem Baum. Er verstirbt noch an der Unfallstelle.
11	24.12. / Sindelfingen, Neckarstraße	Pkw-Lenker fährt mit hoher Geschwindigkeit auf den Pkw eines 52-Jährigen auf. Eine 73-jährige Mitfahrerin im Auto des 52-Jährigen erliegt ihren Verletzungen noch an der Unfallstelle, der 52-Jährige stirbt 3 Tage später.

³ Ein Verkehrsunfall kann im Einzelfall mehrere Ursachen haben, was die zahlenmäßigen Unterschiede zwischen Anzahl Ursachen und Kollisionen erklärt.

1.3 Unfallursachen und Formen der Unfallbeteiligung

Bei der Ermittlung der Hauptunfallursachen des Jahres 2009 wurden bei der Polizeidirektion Böblingen insgesamt 4.252 sogenannte EUSKa-Kollisionen⁴ – darunter sowohl Unfälle mit Sach- als auch mit Personenschaden – einer detaillierten Betrachtung unterzogen. Neben zahlreichen Kleinst- und Bagatellunfällen nicht in die Auswertung aufgenommen wurden jene 790 Verkehrsunfälle, die sich kreisweit auf den Bundesautobahnen A 8 und A 81 ereigneten. „Um ein realistisches Abbild der Hauptunfallursachen zu erhalten und um Verwässerungen der so sehr unterschiedlichen Straßentypen samt der jeweils dazugehörigen Ursachenspezifikationen zu vermeiden“, erklärt Stabsleiter Failenschmid, „ist eine statistische Trennung der Datensätze von Autobahnen und übrigen Straßen unabdingbar.“

Unfallursache-Nummer 1 mit einem Anteil von 26 % war im Jahr 2009 das Bündel aus Fehlern beim Abbiegen, beim Wenden, sowie beim Ein- und Ausfahren. Bei 1.094 von den 4.252 ausgewerteten Verkehrsunfällen wurde diese Ursache aktenkundig. Vorfahrts- und Vorrangmissachtungen fanden in immer noch 20 % aller Unfallakten, beziehungsweise bei 861 Kollisionen, ihren Niederschlag. Mit 7 % oder 316 Eintragungen an dritter Stelle finden sich Kollisionen, bei denen die zu hohe Geschwindigkeit zumindest eines Beteiligten eine relevante Rolle gespielt hatte. Komplettiert wird die Reihenfolge der häufigsten Unfallursachen mit einem Anteil von 6 % (271 Eintragungen) durch Abstandsunterschreitungen beziehungsweise mit 5 % (198 Eintragungen) durch eingeschränkte Fahruntüchtigkeit (u.a. Alkohol- und Drogeneinfluss).

Eine isolierte Betrachtung der in EUSKa erfassten 1.024 Verkehrsunfälle mit Personenschaden verschiebt diese Reihenfolge deutlich. Mit einem Anteil von 24 % liegt hier das Nichtbeachten des Vorrangs beziehungsweise der Vorfahrt an erster Stelle, gefolgt von 21 % Abstandsunterschreitungen, 18 % Fehlern beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren, 15 % überhöhte Geschwindigkeit und 8 % mangelnde Verkehrstüchtigkeit, wie zum Beispiel das Fahren unter Drogen-, Alkohol- oder Medikamenteneinfluss.

⁴ Elektronische Unfalltypen-Steckkarte kurz EUSKa: darin erfasst werden alle Unfälle mit bedeutenden Ordnungswidrigkeiten, Straftaten oder Verletzten

Für die Polizeidirektion Böblingen stellt die Überwachung des Straßenverkehrs mit Blick auf alkoholisierte und unter Drogeneinfluss stehenden Fahrern bereits seit Jahren einen absoluten Schwerpunkt ihrer Kontrolltätigkeit dar. Horst Failenschmid begründet dies insbesondere mit den damit häufig einhergehenden gravierenden Unfallfolgen.

Zusammengefasst unter dem noch weiter zu fassenden Begriff des Ursachenmerkmals „mangelnde Verkehrstüchtigkeit“ standen im Jahr 2009 insgesamt 171 (2008: 203) Unfallbeteiligte unter dem Einfluss von Alkohol (157/ 2008: 185) und Drogen (14/ 2008: 18). Die Folgen: 53 (2008: 71) Leicht-, 17 (2008: 13) Schwerverletzte und 2 (2008: 0) Tote.

2.559 beziehungsweise 60 % der in der EUSKa erfassten Kollisionen wurden durch Pkw-Lenker verursacht. An 260 Unfällen oder 6 % waren Lastwagenfahrer ursächlich beteiligt. 148 (3 %) Fahrradfahrer, 94 (2 %) motorisierte Zweiradlenker sowie 47 (1 %) Fußgänger folgen auf den weiteren Plätzen. In 1.079 Fällen konnte die Unfall verursachende Verkehrsbeteiligung indes aufgrund einer Unfallflucht nicht eindeutig festgestellt werden.

Eine Verschiebung zulasten der Pkw-Lenker ergibt eine Betrachtung der 1.024 Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Innerhalb dieser Vergleichsgruppe steigen die Anteile Unfall verursachender Pkw-Lenker auf 71 %, die der Fahrradfahrer auf 11 % und die der motorisierten Zweiradlenker auf 6 %.

1.4 Unfallschwerpunkte nach Ortslagen / Unfallhäufungsstellen

Die in der Unfalldatei EUSKa erfassten Datensätze zeichnen ein klares Bild der Verteilung von Verkehrsunfällen nach Ortslagen. „Begründet durch ein wesentlich höheres Verkehrsaufkommen in Verbindung mit einem klaren Überhang an potenziell gefährlicheren Situationen“, weiß der Direktionsleiter Wolfgang Schimpeler zu berichten, „besteht innerorts ein um ein fünffach erhöhtes Unfallrisiko“ In den Städten und Gemeinden des Landkreises kam es 2009 zu insgesamt 3.473 Verkehrsunfällen. Außerorts zählte die Polizei „lediglich“ 779 Kollisionen. Ähnlich der Trend bei den Verkehrsunfällen mit verletzten Personen. Von den 1.024 Kollisionen dieser Vergleichsgruppe ereigneten sich 67 % innerhalb geschlossener Ortschaften und 33 % außerorts.

Eine Auswertung der Jahresstatistik mit Blick auf unfallträchtige Strecken im Landkreis Böblingen (außer Bundesautobahnen) für das Jahr 2009 zeigt, dass sich die regionale Verteilung und somit Bearbeitungsbelastung der vier Polizeirevierbereiche uneinheitlich darstellt:

Böblingen:

- 12 Unfälle (15 Leichtverletzte), Holzgerlingen, Altdorfer Kreuzung
- 9 Unfälle (2 Schwer- und 6 Leichtverletzte), Böblingen, Thermalbadkreuzung
- 8 Unfälle (1 Schwer- und 9 Leichtverletzte), Böblingen, Mönchsbrunnen
- 5 Unfälle (1 Schwer- und 6 Leichtverletzte), Weil i.S., Kälberstelle

Herrenberg:

- 5 Unfälle (2 Leichtverletzte), Herrenberg, Kreuzung B 28/ K 1029

Leonberg:

- 5 Unfälle (je 1 Schwer-/Leichtverletzter), Leonberg, Leonberger-/ Römerstraße
- 5 Unfälle (3 Leichtverletzte), Leonberg, L 1187 / L 1188 (Glemseck)
- 5 Unfälle (2 Leichtverletzte), Leonberg, Kreuzung K 1011/ Berliner Straße

Sindelfingen:

- 11 Unfälle, Sindelfingen, L 1183 / Auffahrt A 81 Richtung Singen
- 6 Unfälle (1 Leichtverletzter), Magstadt, Weilemer-/ Neue Stuttgarter Straße
- 5 Unfälle (2 Tote, 3 Schwer-, 2 Leichtverletzte), Sindelfingen, Neckar-/ BB Straße
- 5 Unfälle (1 Schwerverletzter), Maichingen, Tal-/ Berliner Straße

(Die Auswertung zu den Bundesautobahnen findet sich in Teil 1.6)

1.5 Gruppenvergleiche: Junge Fahrer und Senioren / Männer und Frauen

Wer fährt sicherer – Jung oder Alt, Mann oder Frau? – zwei Fragen, die immer wieder Stoff für Diskussionen liefern. Allgemeingültige Antworten darauf kann letztlich aber auch die Verkehrsstatistik nicht anbieten.

An den 4.252 EUSKa-Verkehrsunfällen waren an insgesamt 1.060 Kollisionen junge Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren beteiligt. Das bedeutet, dass diese Bevölkerungsgruppe, Vergleichsanteil: gerade einmal 8 % im Landkreis Böblingen, an annähernd 25 % aller Verkehrsunfälle beteiligt ist! In 90 % der Kollisionen saßen die jungen Leute dabei in einem Auto. Die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen verursachte in 53 % aller Fälle die Kollisionen auch selbst. Noch im Jahr 2006 lag diese Quote bei 62 %, sank in den Folgejahren aber über 57 % und 52 % auf den jetzt festgestellten Wert. Das landläufig bekannte Verhaltensmuster einer der erhöhten Risikobereitschaft, mit dem junge Autofahrer im Straßenverkehr oftmals belastet sind, wird auch durch die Analyse der Verkehrsunfälle mit Personenschaden bestätigt. Hier lag deren Verursacherquote bei 61 %. Als Beispiel hierzu führt der Leiter des Autobahnpolizeireviers Stuttgart, Ulf Dieter, einen Verkehrsunfall vom 29. September 2009 an:

Hier verlor ein Mercedes-Fahrer bei einem Rennen in der Nähe des Mönchsbrunnens, in der Zufahrt zur Autobahnanschlussstelle Sindelfingen-Ost, die Herrschaft über seinen Wagen, kam von der Fahrbahn ab und überschlug sich in einem Waldstück. Sowohl der 22-jährige Fahrer als auch sein gleichaltriger Beifahrer erlitten schwere Verletzungen.

Senioren zeichnen sich in einer grundlegend immer älter werdenden Gesellschaft in der Regel durch ein umsichtigeres Verhalten im Straßenverkehr aus. Dem Vergleichsanteil von annähernd 19 % in der Bevölkerung im Landkreis, steht eine Unfallbeteiligung der Über-65-Jährigen im Jahr 2009 von rund 17 % entgegen. Ältere Menschen waren an 739 Unfällen beteiligt. 63 % aller verunglückten Senioren saßen dabei in einem Personenwagen. Im Vergleich zu den jungen Verkehrsteilnehmern sind sie deutlich häufiger in den Beteiligungsformen als Fahrradfahrer (16 % zu 2 % bei den jungen Fahrern) beziehungsweise als Fußgänger (13 % zu 0 %) an Unfällen beteiligt. Der Anteil der Verursacherquote der Über-65-Jährigen lag bei 61 %.

Die in Deutschland aufgrund ihrer Bevölkerungsentwicklung zunehmend älter werdende Gesellschaft führt allein schon deshalb zu einer zunehmenden Anzahl von Senioren am Unfallgeschehen. Gleichzeitig fällt vielen älteren Menschen der Verzicht auf Mobilität schwer; nicht selten deshalb, weil dies die letzte Möglichkeit eines eigenständig geführten Lebens darstellt. Was bleibt sind Senioren, deren realistisches Einschätzungsvermögen ihrer eigenen, für den Straßenverkehr notwendigen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, eingeschränkt ist. Da der Gesetzgeber sich bislang mit Altersgrenzen oder regelmäßigen Fahrtauglichkeitsuntersuchungen zurück hält,

liegt es an der Polizei, den Einzelfall zur Bewertung der Fahrtauglichkeit an die zuständigen Behörden zu melden.

Eine derartige Meldung wurde beispielsweise auch nach einem Unfall auf einem Parkplatz in Leonberg erstellt, als ein 82-jähriger Mazda-Lenker am 27. September 2009 altersbedingt Gas- und Bremspedal verwechselte und dabei stark beschleunigend auf einen Fiat auffuhr. Bei dem Unfall war es bei Blechschäden geblieben. Der 82-Jährige ist nach Informationen der Polizei noch immer im Besitz seines Führerscheins.

Die Verteilung der Verkehrsunfälle zwischen den Geschlechtern führt vordergründig zu einem eindeutigen Ergebnis: Frauen sind die sichereren Verkehrsteilnehmer, sie verursachen im Verhältnis deutlich weniger Kollisionen als Männer. Unberücksichtigt bleiben dabei allerdings die Anteile der jeweiligen verkehrserheblichen Beteiligung. Die EUSKa-Datenbank registriert für 2009 insgesamt 3.219 Männer und 2.112 Frauen, die an Unfällen beteiligt waren (weitere 1.317 Beteiligungen beziehungsweise deren Geschlechter sind aufgrund von Unfallfluchten unklar). An Verkehrsunfällen mit Verletzten waren 865 Männer und 643 Frauen beteiligt. Von besonderem Interesse sind die jeweiligen Verursacheranteile. Spätestens hier fallen Männer mit einem Anteil 60 % deutlich negativer als Frauen (48 %) auf.

1.6 Verkehrsgeschehen auf den Autobahnen im Landkreis Böblingen

Das der Polizeidirektion Böblingen angegliederte Autobahnpolizeirevier Stuttgart mit dessen Leiter Ulf Dieter ist zuständig für einen etwa 25 Kilometer langen Abschnitt der Autobahn 8 von der Anschlussstelle Wendlingen bis zum Kreuz Stuttgart, sowie für den zirka 35 Kilometer langen Abschnitt der Autobahnen 831 beziehungsweise 81 zwischen den Anschlussstellen Vaihingen und Rottenburg.

Für die Autobahnen vom Kreuz Stuttgart in westlicher und nördlicher Richtung „rund um Leonberg“ liegt die Zuständigkeit beim Autobahnpolizeirevier Ditzingen.

Allein das Autobahnkreuz Stuttgart ist mit durchschnittlich 148.500 Fahrzeugen täglich, im bundesweiten Vergleich, einer der am höchsten belasteten Verkehrsknotenpunkte. Insbesondere der in den vergangenen 10 Jahren um knapp 50 % (Quelle: Umweltbundesamt) angestiegene und noch immer zunehmende Schwerlastverkehr

führt die Belastbarkeit der Autobahnen rund um das Kreuz Stuttgart zunehmend an dessen Grenzen. „So haben wir auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich meines Autobahnpolizeireviers Stuttgart im vergangenen Jahr insgesamt 1.388 (2008: 1.287) Verkehrsstaus registriert, die in 59 % der Fälle auf hohes Verkehrsaufkommen und in 19 % auf Baustellen zurückzuführen waren“, sagte Ulf Dieter. Immer noch 17 % der Staus fanden ihren Ursprung dagegen in blockierten Fahrbahnteilen nach Verkehrsunfällen. Den Mikrokosmos Autobahn im Großraum Stuttgart zeichnet damit die Besonderheit aus, dass fast jede noch so kleine Störung den Verkehr binnen kürzester Zeit auf etlichen Kilometern zum Erliegen bringen kann. Die Polizeidirektion Böblingen setzt sich deshalb dafür ein, die Aufgaben auf den Autobahnen im Großraum Stuttgart neu zu ordnen und kriminal- und verkehrspolizeiliche Gegebenheiten durch deren Auswirkungen auf die angrenzenden Revierbereiche und die Leitstellen der Katastrophenschutzbehörden optimaler zu regeln.

Auf den Streckenabschnitten der Autobahnen innerhalb des Landkreises Böblingen⁴ registrierte die Polizeidirektion Böblingen im Jahr 2009 insgesamt 790 Kollisionen (2008: 841). Bei 204 dieser Unfälle (2008: 217) kamen Menschen zu Schaden; in der Summe jedoch deutlich weniger als noch im Vorjahr. 2 Menschen starben (2008: 5), 23 wurden schwer (2008: 29) und 289 weitere leicht verletzt (2008: 320).

Nach Ursachen ausgewertet, wurde bei 304 Unfällen, beziehungsweise in 38 % der Fälle, als Unfallursache die überhöhte Geschwindigkeit eines der Beteiligten festgestellt. 106 Kollisionen (13 %) waren auf einen zu geringen Mindestabstand zurückzuführen, 95 (12 %) weitere Unfälle auf Vorfahrtsmissachtungen, die häufig beim Auffahren von der Beschleunigungsspur auf die Durchgangsfahrbahn passieren. An vierter Stelle, mit einem Anteil von 7 %, stehen Fehler beim Überholen, gefolgt von 5 % eingeschränkter Fahrtüchtigkeit und 4 % Fehlern beim Abbiegen, Wenden, Ein-/Anfahren.

Die Darstellung der Verkehrssituation innerhalb des originären Zuständigkeitsbereichs des Autobahnpolizeireviers (d.h. A 8 von der AS Wendlingen bis zum Kreuz Stuttgart sowie A 81/A 831 AS Stuttgart-Vaihingen bis AS Rottenburg) ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

⁴ inkl. der Daten aus dem polizeilichen Zuständigkeitsbereich des Autobahnpolizeireviers Ditzingen



Verkehrsunfälle	2008	2009	+/-
Gesamtzahl Unfälle	1.722	1.717	0
davon EUSKa-Unfälle	1.007	1.021	+ 1 %
Aufnahmeblatt-Unfälle	715	696	- 3 %
Unfälle mit Personenschaden	237	234	- 1 %

Verunglückte			
Leichtverletzte	338	319	- 6 %
Schwerverletzte	28	25	- 11 %
Getötete	5	1	- 80 %

Ursachen			
Fahrtüchtigkeit (Alk., Drogen, etc.)	63	61	- 3 %
Geschwindigkeit	496	500	+ 1 %
Abstand	91	109	+ 20 %
Überholen	72	74	+ 3 %
Vorfahrt/ Vorrang	99	129	+ 30 %
Abbiegen/ Wenden/ Ein- u. Ausfahren	18	27	+ 50 %

Sonderauswertungen			
Alkohol-/Drogenunfälle	28	26	- 7 %
Unfallfluchten	216	286	+ 32 %
Unfälle mit Jungen Erwachsenen	287	277	- 3 %
Unfälle mit Senioren	93	93	0
Fußgängerunfälle	0	1	---
Radunfälle	0	0	0
Unfälle mit motorisierten Zweirädern	9	11	+ 22 %

Verkehrsüberwachung			
Folgenlose Trunkenheitsfahrten	51	59	+ 16 %
Folgenlose Drogenfahrten	95	69	- 27 %
Gurtpflicht/ Insassensicherung	81	93	+ 15 %

2. Verkehrsüberwachung

Das Beachten der Verkehrsregeln, wie zum Beispiel die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten oder erforderlichen Mindestabstände, sowie das Anlegen von Sicherheitsgurten tragen zu einer Reduzierung von Unfällen und der Schwere de-

ren Folgen bei. Um dieser Verkehrssicherungspflicht in vollem Umfang gerecht zu werden, hielt die Polizei im Landkreis Böblingen (inkl. der Verkehrsüberwachung im Zuständigkeitsbereich des Autobahnpolizeireviere Stuttgart) ihren Kontroll- und Überwachungsdruck auf unverändert hohem Niveau. Dies belegt die Zahl der im vergangenen Jahr festgestellten Verstöße nachdrücklich. So stiegen die angezeigten Verkehrsordnungswidrigkeiten von 61.345 auf zuletzt 87.881 im Vergleichszeitraum 2008/2009. Dieser sehr deutliche Zuwachs lässt sich unter anderem auch auf die Auswirkung einer Schwerpunktsetzung durch das Innenministerium Baden-Württemberg zurückführen. Bei Geschwindigkeitsüberwachungen mit Lichtschrankenmessanlagen wurde die Messgrenze zeitweise von 21 auf 6 km/h abgesenkt, was maßgeblich zu dieser Entwicklung beitrug. Ebenfalls um rund ein Drittel von 1.278 auf 1.809 angezogen sind die Fallzahlen bei Vergehen im Straßenverkehr (zum Beispiel Trunkenheitsfahrten, Verstöße gegen das Pflichtversicherungsgesetz, Fahren ohne Fahrerlaubnis u.a.). Polizeibeamte stellten darüber hinaus insgesamt 3.120 (- 51) Mängelberichte aus und zogen 363 (- 28) Fahrzeuge, zumeist verkehrsunsichere Lastkraftwagen, aus dem Verkehr.

Im Landkreis Böblingen (ohne Autobahnen) wurden den Bußgeldstellen im vergangenen Jahr insgesamt 3.724 Anzeigen wegen Geschwindigkeitsverstößen vorgelegt. 1.351 Verkehrsteilnehmer waren um bis zu 20 Stundenkilometer zu schnell, 2.222 überschritten die Geschwindigkeit in einem Bereich zwischen 21 und 40 km/h und weitere 151 waren um mehr als 41 km/h zu schnell – Geschwindigkeitsüberschreitungen, die grundsätzlich Fahrverbote nach sich ziehen!

Während die Beamten der städtischen Polizeireviere Tempomessungen in der Regel ausschließlich mit Lasermesspistolen durchführen, verfügt das Autobahnpolizeirevier Stuttgart auch über eine Lichtschrankenmessanlage sowie Zivilfahrzeugen mit Videoüberwachungstechnik. Unterstützt von dieser Technik brachten Beamte des Autobahnpolizeireviere im vergangenen Jahr über 70.000 Geschwindigkeitsverstöße zur Anzeige. Darunter 7.505 Tempoverstöße im Bereich zwischen 21 und 40 km/h sowie 570 Geschwindigkeitsüberschreitungen um mehr als 41 Stundenkilometer.

Im Jahr 2009 verloren drei Pkw-Insassen, die nicht angegurtet gewesen sind, ihr Leben. Die Bedeutung eines angelegten Sicherheitsgurts ist allein deshalb unbestritten und dennoch verzichten Fahrzeuginsassen immer wieder auf dieses Basiselement der

persönlichen Sicherheit. „Insbesondere innerorts ist es um die Gurtmoral oftmals nicht allzu gut bestellt“, sagt Horst Failenschmid, „Ausreden wie: ‚ich wollte doch nur die kurze Strecke zum Supermarkt fahren‘ oder ‚die Geschwindigkeit ist innerorts doch gar nicht so hoch‘ hören unsere Beamten leider noch immer fast jeden Tag.“ In Anbetracht der generell hohen Unfallgefahr in Städten und Gemeinden sowie dem Umstand, dass selbst geringste Geschwindigkeiten mit der eigenen Körperkraft nicht mehr abzufangen sind, ist die Wahrscheinlichkeit, sich selbst bei einem kleineren Verkehrsunfall schwer zu verletzen, immens hoch. Failenschmid rät dazu: „Wer irgendwann einmal die Chance erhält, in einem Gurtschlitten die Aufprallwucht von knapp 30 km/h zu spüren, sollte das unbedingt tun. Die Wahrscheinlichkeit, dass man eine Erfahrung wie diese leichtfertig in den Wind schlägt, halte ich persönlich für sehr gering.“ Hinzu kommt, dass die in der heutigen Zeit nahezu in jedem Auto verbauten Airbags ihre lebensrettende Wirkung ausschließlich im Zusammenspiel mit einem angelegten Sicherheitsgurt entfalten können.

Für die Polizei Grund genug, ihre Bemühungen im Rahmen von Gurtüberwachungen auf andauernd hohem Niveau zu halten. Bei Gurtkontrollen wurden im Vorjahr insgesamt 3.582 Fahrzeuginsassen wegen nicht angelegter Sicherheitsgurte beanstandet. Bei Kontrollen dieser Art ebenfalls überprüft wird grundsätzlich die Einhaltung des Benutzungsverbot von Mobiltelefonen. Hier registrierte die Polizei für 2009 insgesamt 1.868 Ordnungswidrigkeiten (771 davon im Zuständigkeitsbereich des Autobahnpolizeireviers).

Einen hohen Präventionswert erzielen Alkohol- und Drogenkontrollen. Häufig unangekündigt und überraschend, aber im Zusammenhang mit bestimmten Ereignissen wie Faschingsveranstaltungen oder Sommerfeste durchaus auch zu erwarten, sind die kreisweit nahezu täglich stattfindenden Kontrollen in diesem Überwachungssegment. So mussten im Vorjahr insgesamt 978 Fahrzeuglenker sich entweder eine Blutprobe entnehmen lassen oder aber einen Alkoholtest am beweissicheren Alkomaten durchführen; 177 der so überprüften Probanden standen im Verdacht bei der Fahrt unter dem Einfluss von Drogen gestanden zu haben.

Ein besonderes Augenmerk galt im vergangenen Jahr auch dem gewerblichen Güter- und Personenverkehr. Konkurrenz- und Zeitdruck, sowie betriebswirtschaftliche Engpässe, die sich erfahrungsgemäß oftmals auch auf die Fahrzeugsicherheit auswirken

können, machen eine konsequente Überwachung durch die Experten der Verkehrsgruppen Schwerlastverkehr unabdingbar.

Um aus dem bei der Polizeidirektion Böblingen in bis dato zwei Fachbereichen, bei der Verkehrspolizei Böblingen sowie dem Autobahnpolizeirevier Stuttgart, vorhandenen Fachwissen eine größtmögliche Kontrolldichte des Schwerlastverkehrs innerhalb des Zuständigkeitsbereichs zu gewährleisten, erfolgte im Jahr 2009 eine Organisationsänderung. Die Spezialisten beider Dienststellen wurden unter dem Dach des Autobahnpolizeireviers Stuttgart vereint, welches damit nun ein 15-köpfiges Kontrollteam speziell für Lastwagen stellt.

So konnten 2009 insgesamt 6.700 Lastwagen einer Kontrolle unterzogen werden, darunter 5.209 Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht von mehr als 12 Tonnen, sowie 231 Gefahrguttransporte. 3.889 der überprüften Fahrzeuge waren im Inland zugelassen, 2.173 im benachbarten EU-Ausland und 638 in sogenannten Drittstaaten. Fazit: Mit 1.256 Beanstandungen fanden sich durchschnittlich an fast jedem fünften Fahrzeug beziehungsweise Fahrer Mängel. Für diese Quote tragen nicht, wie häufig angenommen, marode Fahrzeuge aus dem Ostblock die Hauptverantwortung, sondern mit deutlichem Abstand die in Deutschland zugelassen Lastwagen. 22 % der kontrollierten Fahrzeuge/Fahrer wiesen Mängel auf. Lastwagen aus dem EU-Ausland fielen in immer noch 15 % aller Fälle negativ auf, Fahrzeuge aus den Drittstaaten wiesen eine Mängelquote von nur 11 % auf. Bei der Gruppe der Gefahrguttransporte ergibt sich ein ähnliches Bild. Auch liegt die Gesamtbeanstandungsquote mit rund 21 % bei gut einem Fünftel aller kontrollierten Fahrzeuge. Aufgeschlüsselt nach Zulassungsländern fielen 20 % der Inlandsfahrzeuge, 27 % der im EU-Ausland zugelassenen, sowie 10 % der in Drittstaaten gemeldeten Gefahrguttransporter negativ auf.

Neben den Fahrzeugen im Güterverkehr wurden auch 154 Omnibusse (68 aus dem Inland, 53 aus dem EU-Ausland und 33 aus Drittstaaten) einer Überprüfung unterzogen. Mit 23 % fiel die Beanstandungsquote im Vergleich zu den Fahrzeugen des Güterverkehrs nochmals etwas höher aus (Beanstandungsverhältnis nach Zulassungsland: 24 % Inland, 25 % EU-Ausland, 21 % bei den Drittstaaten).

Mit 960 Anzeigen kam es im Bereich des Fahrpersonalgesetzes, welches unter anderem die Lenk- und Ruhezeiten regelt, zu den häufigsten Verstößen. Darüber hinaus wurden 147 Geschwindigkeitsverstöße anhand der Tachographenschaublätter ermittelt. An 661 Fahrzeugen waren von den Kontrolleuren technische Mängel ausgemacht

worden, die in 215 Fällen zu einer zumindest vorübergehenden Stilllegung des jeweiligen Fahrzeugs geführt hat. Am häufigsten traten dabei Defekte an der Bremsanlage zu Tage (208), gefolgt von Schäden an Rädern und Reifen (165) und beschädigten Beleuchtungs- und Signaleinrichtungen (63).

3. Verkehrsprävention

Hierzu verweisen wir grundsätzlich auf den Pressedienst der Polizeidirektion Böblingen vom 06.04.2010 zur polizeilichen Kriminal- und Verkehrsprävention.

Mit einem rein präventiv-polizeilichen Auftrag war wie in den Vorjahren der Verkehrserziehungsdienst der Verkehrspolizei Böblingen unterwegs. Ziel der speziell geschulten Beamten ist es, bestimmte Altersgruppen nach Art ihrer Verkehrsbeteiligung gezielt auf verkehrsspezifische Gefahren vorzubereiten.

Insgesamt wurden bei 497 (Vorjahr: 615) Veranstaltungen zirka 15.500 (Vorjahr: 17.000) Personen erreicht.

Allein in Kindergärten und Grundschulen unterrichteten die Verkehrserzieher im letzten Jahr bei insgesamt 177 Besuchen über 3.000 Kinder. Neben dem Schulwegunterricht fand auch der für alle dritten und vierten Klassen im Landkreis bereits obligatorische Fahrradunterricht, beziehungsweise die Jugendverkehrsschule, wieder statt. Fast alle der rund 4.000 Schüler starken Zielgruppe nahmen daran teil. In den weiterführenden Schulen wurden zum Thema Verkehrsunterricht rund 1.900 Jugendliche unter 18 Jahren bei 92 Veranstaltungen erreicht. Überzeugungsarbeit leistete der Verkehrserziehungsdienst auch bei der besonders gefährdeten Gruppe der Jungen Fahrer: Die Beamten statteten den Oberstufen an verschiedenen Gymnasien und den Berufsschulen im Landkreis insgesamt 114 Besuche ab. Knapp 3.000 erwachsene Schülerinnen und Schüler wurden auf die Gefahren im Straßenverkehr insbesondere beim Einstieg in das automobilen Zeitalter aufmerksam gemacht.

4. Dank an Streudienste

Wolfgang Schimpeler beendet seine Ausführungen zur Verkehrsstatistik 2009 mit einem Lob. „Angesichts des vergangenen strengen Winters“, so der Direktionsleiter „erscheint es mir an dieser Stelle sehr wichtig, die Arbeit und die Bedeutung der Straßen- und insbesondere der Automeistereien hervorzuheben.“ Sie hätten in den vergangenen Monaten einen wertvollen, wenngleich nicht immer einfachen, Dienst am Bürger geleistet und damit einen großen Anteil zur Verkehrssicherheit gehabt.

Frank Natterer

Hinweis an die Redaktionen: Schaubilder und Diagramme können in digitaler Form bei der Pressestelle der PD Böblingen nachgefragt werden